



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

DER STÄDISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE BUNTE WELT

**Städtische
Kindertagesstätte
Bunte Welt**

Rotdornstr. 1 47475

Kamp- Lintfort

Leitung: Frau Theisen

Tel.: 02842

30636 Fax: 02842

909600 E-Mail:

buntewelt@kamp-

lintfort.net



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

"Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft! Daher kommt uns allen eine ganz besondere Verantwortung zu, sie zu bilden, zu erziehen und zu betreuen".

Zitat „ Dr. Christoph Müllmann, Jugenddezernent“

Wir möchten Ihnen auf den nächsten Seiten unsere städtische Kindertagesstätte "Bunte Welt" vorstellen.

Unsere Konzeption dient der Information aller interessierten Leser.
Sie spiegelt unsere pädagogische Arbeit wieder.

Wir leben und arbeiten nach unserer Konzeption, eine ständige Überarbeitung, Erweiterung und Erneuerung ist uns deshalb besonders wichtig.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen.
Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Wünsche haben, dann freuen wir uns über Ihren Besuch in der Bunten Welt.

Das Team der Bunten Welt heißt Sie bei uns herzlich Willkommen.

Mit freundlichem Gruß,

Kita Leitung

2. Allgemeine Angaben zur Einrichtung

Städtische Kindertageseinrichtung Bunte Welt
Rotdornstr. 1
47475 Kamp- Lintfort

Tel. 02842/ 30636
Fax: 02842 909600
E-Mail: buntewelt@kamp-lintfort.net
Leitung: Katja Theisen

Träger: Stadt Kamp- Lintfort
Baujahr: 2014

2.1. Öffnungszeiten

Die Bunte Welt ist täglich von 7.30 Uhr bis 16.30 geöffnet.
Je nach Buchung stehen Ihnen unterschiedliche Betreuungsangebote zur Verfügung.

- 35 Stunden geteilt: 7.30 bis 12.30/ 14.00 bis 16.00 Uhr (ohne Mittagessen)
- 35 Stunden Block : 7.30 bis 14.30 Uhr (mit Mittagessen)
- 45 Stunden 7.30 bis 16.30 Uhr (mit Mittagessen)

2.2. Gruppen der Einrichtung

Wir bieten 75 Kindern in vier unterschiedlichen Gruppen eine Betreuung, ab dem vierten Lebensmonat bis zur Einschulung an.

Das sind WIR:

In der Seepferdchengruppe erleben 10 Kinder ab dem vierten Lebensmonat bis zum dritten Lebensjahr ihren Alltag.

In der inklusiven Grashüpfergruppe leben und spielen 17 Kinder mit und ohne Behinderung im Alter zwischen zwei und sechs Jahren.

Die Löwen- und Regenbogengruppe betreuen jeweils bis zu 25 Kinder im Alter von drei bis zur Einschulung.

2.3. Unsere Kinder unter drei Jahre

Eingewöhnung:

In der Seepferdchengruppe leben, spielen, lernen, streiten und vertragen sich zehn Kinder vom vierten Monat bis zum dritten Lebensjahr.

Mit dem Kindergartenstart beginnt nicht nur für die Kinder sondern auch für die Eltern eine spannende und emotionale Zeit. Meistens trennen sich Eltern und Kind in dieser Lebensphase zum ersten Mal. Eltern müssen ebenso lernen sich von ihren Kindern zu trennen, wie es die Kinder lernen müssen.

Die Eingewöhnung lehnt sich an das Berliner Eingewöhnungsmodell an. Die Bezugsperson spielt dabei eine entscheidende Rolle und gibt dem Kind Sicherheit. Nach und nach muss sich die Bezugsperson in der Kita zurück ziehen und das pädagogische Personal übernimmt diese Rolle. Das kann mit dem Teilen eines Spielzeuges beginnen.

Die meisten Kinder unter drei Jahren sind noch nicht in der Lage sich verbal zu äußern, ein ständiger, intensiver Austausch mit den Eltern und dem pädagogischem Personal der Gruppe ist deshalb besonders wichtig. Ein kurzer Eindruck vom Tag, wie hat das Kind gegessen, wovor hat es sich geängstigt oder welche kleinen Erfolgserlebnisse hatte das Kind am Tag, diese Informationen sind Eltern wichtig und werden regelmäßig ausgetauscht.

Bild 1

Sauberkeitserziehung:

Jedes Kind hat zwei Kisten im Wickelraum. In der einen Kiste befinden sich Wickelutensilien, in der anderen Kiste ist Wechselwäsche.

Die Kinder werden in der Einrichtung regelmäßig gewickelt, dies wird vom Personal protokolliert. Die Wickelsituation ist jedoch mehr als nur ein Akt der Reinigung, dem Kind wird in dieser Zeit die ungeteilte Aufmerksamkeit geschenkt, dies schenkt dem Kind Vertrauen in die Erzieherin.

Die Mitarbeiterinnen der Gruppe begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg zur Sauberkeit. Sobald die Kinder so weit sind, werden sie den Eltern und den Mitarbeiterinnen ein Signal geben.

Bildung von Beginn an:

Die frühkindliche Bildung entsteht mit der Selbstbildung. Im Spiel lernen die Kinder ihre Umwelt durch das Begreifen kennen. Die Kinder lernen in ihrem Spiel soziale, kognitive, sprachliche, motorische und sensorische Fähigkeiten, indem Sie sich ausprobieren, experimentieren, konstruieren, miteinander auseinandersetzen und Erfahrungen sammeln.

Dabei unterstützen wir die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstbildung und bieten ihnen den nötigen Raum.

Die Angebote sind ausgerichtet für die Kinder unter drei Jahren und werden täglich angeboten. Das Kennenlernen von Materialien, Techniken aber auch das Planschen am Wachbecken kann ein pädagogisch, sinnvolles Förderangebot sein.

Bild 2

Strukturen und Abläufe/Tagesablauf:

Die Seepferdchenkinder können bis um neun Uhr gebracht werden. Der Tag beginnt dann mit einem gemeinsamen Frühstück. Anschließend findet das freie Spiel statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, auf dem Außengelände zu spielen oder den Flurbereich zu nutzen.

Im gesamten Tagesablauf wird die Möglichkeit für Ruhephasen geschaffen, um neue Kräfte zu sammeln. Die Kinder können sich im Nebenraum in der Kuschelecke ausruhen, ein Buch anschauen oder sich einkuscheln.

Mittagessen:

Nach einem anstrengenden Vormittag essen die Kinder um 12.30 gemeinsam zu Mittag. Während die größeren Kinder es ggf. schon schaffen alleine zu essen, benötigen die jüngeren Kinder noch die Unterstützung vom Personal. Die Körpersprache, Mimik und Gestik des Kindes muss gut beobachtet werden, um herauszufinden welche Vorlieben und Abneigungen das Kind während der Nahrungsaufnahme zeigt. Nur so können wir bereits die Bedürfnisse der allerjüngsten Kinder beachten und respektieren.

Schlafbedürfnisse der Kinder:

Nach dem Mittagessen benötigen die meisten Kinder einen Mittagsschlaf. Dafür werden die Kinder umgezogen und vom Personal bis zum Einschlafen begleitet. Der individuelle Schlafrhythmus des Kindes steht im Mittelpunkt, wird z.B. ein Kind früher wach oder will nicht mehr schlafen, dann wird dies den Eltern mitgeteilt und gemeinsam nach individuellen Lösungen gesucht.

2.4. Unser Raumangebot

Die Bunte Welt wurde 2014 erbaut und entspricht allen neuen Standards. Unsere vier Gruppen verfügen alle über einen Nebenraum, den die Gruppen individuell gestalten und einen Waschraum.

Die U3 Gruppen besitzen zudem einen Schlafräum und Wickelmöglichkeiten.

Zudem verfügen wir über einen Turn-Mehrzweckraum, einen großzügigen, gut ausgestatteten Küchenbereich mit einem angeschlossenen Lagerraum für Lebensmittel. Es gibt einen Differenzierungsraum für therapeutisches Arbeiten und sonstige Funktionsräume. Ein 100m langer Spiele- und Bewegungsflur wird täglich gruppenübergreifend und vielfältig genutzt.

Bild 3

Das eingezäunte Außengelände ist ca. 3000qm groß und lädt mit verschiedenen Attraktionen wie z.B. Spielhügel, Sandbereich, Nestschaukel für U3 Kinder und einer Matschanlage zum Spielen ein.

Im Gerätehäuschen befinden sich die Fahrzeuge und das Sandspielzeug der Kinder.

Bild 4, Bild 5

2.5. Personalschlüssel

Das Personal besteht aus 14 pädagogischen Fachkräften, die in den vier Gruppen die Kinder betreuen. Unsere Erzieherinnen haben unter anderem Zusatzqualifikationen im Bereich der Motopädie, Heilpädagogik und der Heilerziehungspflege, U3, Gebärdensprache und musikalische Früherziehung. Alle zwei Jahre werden wir von einer Berufspraktikantin unterstützt. Täglich frisch gekocht wird von unserer Köchin.

Zusätzlich wird bei längerfristigen Krankheitsfällen das Team durch die Springerkraft der Stadt verstärkt.

2.6. Lage der Einrichtung

Die Bunte Welt befindet sich zentral in der Altsiedlung. Vor der Einrichtung ist das Neubaugebiet mit vielen, jungen Familien entstanden. Ein Volkspark ist noch in Planung.

Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit der im Einzugsgebiet vorhandenen Grundschule/ Ebertschule, mit der Kita der AWO und dem Familienzentrum Wirbelwind. Es besteht eine gute Anbindung zu öffentlichen Verkehrsmitteln wie z.B. den Buslinien Nummer 2, 911 und die SB30.

2.7. Das Einzugsgebiet

Bei der Altsiedlung handelt es sich um ein Wohngebiet, welches größtenteils aus Reihenhäusern, Doppelhaushälften und Eigenheimen besteht.

Früher wohnten ausschließlich Mitarbeiter der Zeche mit ihren Familien in den Häusern. Die gesamte Altsiedlung steht unter Denkmalschutz.

Schon vor Jahren wurde die gesamte Altsiedlung zum verkehrsberuhigten Bereich ausgebaut. In der Altsiedlung gibt es eine Schrebergartenanlage, die von unserer Kita regelmäßig besucht wird, zwei Fußballplätze, zwei Spielplätze, einen Marktplatz und das Museumshaus.

Unsere Einrichtung kooperiert mit der nahegelegenen inklusiven Grundschule "Ebertschule".

3. Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Im Mittelpunkt der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern steht die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Dabei ist uns der regelmäßige Austausch wichtig. Offenheit, Toleranz und Respekt gehören zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Die Pinnwand im Eingangsbereich ersetzt nicht das persönliche Gespräch, bietet zudem aber wichtige Informationen zu Veranstaltungen, Fortbildungen oder aktuellen Erkrankungen im Haus. Gruppeninformationen oder regelmäßige Rückblicke des Kindergartenalltages befinden sich auf den Pinnwänden vor jeder Gruppe.

3.1. Entwicklungsgespräche/ Elternsprechtage

In regelmäßigen Gesprächen findet ein offener Austausch über die Stärken, Schwächen, Interessen und Wünsche der Kinder statt. Die Lerngeschichten, Kompetenzprofile, Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind Grundlage dieser Gespräche. Dazu bieten wir zweimal jährlich Elternsprechtage an, die von den Pädagogen protokolliert werden.

3.2. Tür- und Angelgespräche

Die sogenannten Tür- und Angelgespräche finden meistens in der Bring- und Abholphase statt. Die Gespräche bieten Raum für kurze Informationen, die für den Tag von Bedeutung sind. Ein kurzer Austausch über das Wohlbefinden des Kindes oder Erziehungsfortschritte finden hier ebenfalls ihren Raum.

Darüber hinaus bitten wir aufgrund der uns zugetragenen Aufsichtspflicht, keine Gespräche über die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder oder sonstige, wichtige Themen von uns zu erwarten. Dafür bieten wir zu gegebener Zeit genügend Raum und Möglichkeiten.

3.3. Treffpunkt Elternecke

Bild 6

Hier finden Eltern und Erziehungsberechtigte gerade in der Eingewöhnung die Zeit und Ruhe sich bei einer Tasse Kaffee, Tee oder Wasser mit anderen Eltern auszutauschen. Aber auch zum Ankommen oder zur Überbrückung von Wartezeiten ist die Elternecke sehr beliebt.

3.4. Beratungsangebote

Einmal im Monat bieten wir die anonyme Elternberatungshilfe durch eine Mitarbeiterin der „Frühen Hilfen in Kamp Lintfort“ an. Die Beratung findet in der Zeit von 14.30 bis 15.30 Uhr in den Räumlichkeiten der Bunten Welt statt. Eine Anmeldung bei der Leitung Frau Theisen ist hierzu erforderlich. Andere Beratungsangebote sind im Flyer der Stadt Kamp- Lintfort zu finden.

3.5. Beschwerdemanagement

In der „Bunten Welt“ können durch Kritik, Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder Anfragen von Eltern, Kindern und Mitarbeitern Beschwerden ausgedrückt werden. Dies kann schriftlich oder im Gespräch erfolgen.

Sich beschweren macht wohl keiner gerne.

Wir sehen eine Beschwerde nicht als lästig oder Unmut an, sondern als eine Möglichkeit auf die Wünsche, Ängste oder Anregungen der Eltern und Erziehungsberechtigten einzugehen.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Anregung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise ausdrückt. Dies kann sowohl über verbale Äußerungen als auch über Emotionen geschehen. Besondere Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind nicht nur bei unseren kleinen Seepferdchen eine unbedingte Voraussetzung für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Wie gehen wir konkret mit einer Beschwerde um?

Wir nehmen das Anliegen ernst!

Wir gehen der Beschwerde nach!

Wir sehen die Beschwerde als Möglichkeit zur Weiterentwicklung!

Darüber hinaus bieten Beschwerden von Kindern die Chance, das Recht der Kinder auf Mitbestimmung zu verstärken.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen und dauerhaft zu halten.

3.6. Gremien

Elternversammlung:

Die Eltern und Erziehungsberechtigten der Kinder, die die Bunte Welt besuchen, bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen, sowie pädagogische, konzeptionelle Angelegenheiten. Zu den Aufgaben der Elternvollversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates

Elternbeirat:

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogisch tätigen Kräften, zu informieren.

Der Elternbeirat besteht aus 2 Personen pro Gruppe (Vorsitzender und Vertreter). Die Amtszeit beträgt ein Kindergartenjahr und somit steht jährlich eine Wahl an. Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen pädagogischem Team, Eltern und gegebenenfalls Träger der Einrichtung.

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für die Eltern und gibt auch an diese Informationen weiter. Er soll die Kita mit Rat und Tat unterstützen und eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit pflegen. Der Elternbeirat bietet eine große Unterstützung bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung größerer Aktionen. Der Elternbeirat kann nach Absprache auch eigenständig Arbeiten übernehmen, wie beispielsweise monatliche Elterninfos oder Kindertagestätten-Zeitung, Bilden von Fahrgemeinschaften, Mitwirkung bei Festen.

Rat der Tageseinrichtung:

Der Rat der Tageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Dieses Ratsgremium ist beschlussfähig, z.B. bei Ferienregelungen. Aufgabe sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahmen von Kindern in die Einrichtung.¹

3.7. § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das

¹ Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz-KIBIZ in der Fassung vom 23. November 2011)

Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden

sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.²

3.8. Partizipation in der Bunten Welt

Partizipation bedeutet übersetzt Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung. Der Begriff Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung in den Kindertagesstätten geworden.

Sowohl Mitarbeiter/innen als auch Eltern und Träger beschäftigen sich in einem fortlaufenden Prozess mit diesem Thema.

Die Eltern sind Experten für ihr Kind und die Kindertageseinrichtung ist eine familienergänzende Einrichtung. Die Eltern sind über die Schritte der Entwicklung ihres Kindes immer in Kenntnis zu setzen. Die Eltern werden in die weiteren Schritte und deren Entwicklung im Bereich "Partizipation" umfangreich informiert und auf dem Weg dorthin mitgenommen. Durch regelmäßige Elternabende werden die Eltern informiert und finden Raum, ihre Interessen zu vertreten.

In der „Bunten Welt“ gab es ab 2014 einen umfangreichen Wandel. Das Gebäude wurde neu errichtet, die Gruppenformen haben sich erweitert. Aus einer Einrichtung mit drei Regelgruppen wurde eine Kindertagesstätte mit zwei Regelgruppen, einer U3 Gruppe für Kinder ab dem vierten Lebensmonat und einer inklusiven Gruppe mit bis zu fünf Plätzen für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr mit besonderem Förderbedarf.

Demzufolge ergaben sich ebenfalls personelle Veränderungen, U3 Fachkräfte, eine Heilerziehungspflegerin und eine Heilpädagogin sind hinzugekommen. Seit 2015 beschäftigt sich das Team ausführlich mit dem Thema Partizipation.

Eine gute Umsetzung von Partizipation bedeutet unserem Verständnis nach nicht die Verabschiedung von bewährten Strukturen und Regeln sondern, vielmehr geht es uns um eine respektvolle und dialogische Beziehungsgestaltung zwischen Kindern, Eltern und dem Personal der Einrichtung.

Das Aushalten von Fehlentscheidungen der Kinder gehört zum Lernprozess. Kinder lernen durch Fehler und durch deren Konsequenzen. Zunächst müssen die Kinder über ihre Rechte informiert werden, denn eine Entscheidung können sie nur treffen, wenn sie wissen worüber sie entscheiden können. Die Kinder übernehmen in vielen Bereichen zunehmend Verantwortung und erhalten eine Vorstellung davon, dass ihre Meinung gehört wird.

Bild 7

Die aktuellen Mitspracherechte der Kinder in unserer Einrichtung sind vielfältig:

- Mitentscheidungen bei den Themen und der Durchführung des Morgenkreises

² Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Achtes Buch, Kinder- und Jugendhilfe

- Wahlmöglichkeiten des Rahmenplan- oder Projektthemas
- Projektbezogene Beteiligung z.B. Planung eines Kindertrödelmarktes
- Wahlmöglichkeiten des Spielortes im Gruppenraum, des Spielmaterials, der Spielpartner und der Spieldauer

- Einbeziehung bei der Gestaltung und Dekoration des Gruppenraumes und der Nebenräume
- Einbeziehung der Ideen der Kinder bei der Erstellung von Gruppenregeln
- Wahlmöglichkeiten zum gruppenübergreifenden Spiel im Flurbereich der Einrichtung
- Vorschulkinder haben die Möglichkeit, nach Absprache alleine auf dem Außengelände zu spielen
- Je nach Witterung Entscheidungsfreiheiten bei Kleidung und Schuhwerk
- Wahlfreiheiten bei Menge und Speiseangebot bei allen Mahlzeiten
- Nach Absprache das Mitbringen von eigenem Spielzeug in die Einrichtung

Hospitationen der Kinder in allen Gruppen, Tage der offenen Türen und gruppenübergreifende Projekte wie z. B. die Vorschule, die Wald-Tage oder die „Bunte Stunde“ dienen dazu, sich untereinander kennenzulernen, Freundschaften gruppenübergreifend zu schließen und Entscheidungsfreiheiten kennenzulernen. Die Kinder erlernen auf diese Weise Selbstbestimmungs-, Kommunikations- und Verantwortungskompetenzen.

Partizipation findet unabhängig vom Alter und Entwicklungsstand des Kindes statt. Die Beobachtung der Mimik, Gestik und Körpersprache bei den jüngsten Kindern oder bei den Kindern mit besonderem Förderbedarf ohne Möglichkeit zur verbalen Äußerung ist zwingend erforderlich.

Wohlbefinden, Teilhabe im Alltag und Begegnungen auf Augenhöhe sind primäre Zielsetzungen unserer Arbeit.

Bild 8

Eine professionelle Sensibilität und qualifizierte Kenntnisse zum jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder werden uns in Zukunft neue Wege zu noch weitreichenderen Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder eröffnen.

Die „Bunte Welt“ befindet sich mitten im Prozess des großen und wichtigen Themas Partizipation und ist stetig bereit, daran weiter zu arbeiten.

4. Übergänge gestalten

Um den Kindern und ihren Eltern und Erziehungsberechtigten die Übergänge in unsere Kita so entspannt, wie möglich zu gestalten, gibt es verschiedene Möglichkeiten der Einbeziehung und Mitgestaltung.

Dies fängt bei der Voranmeldung an, geht mit dem Wechsel der Dreijährigen in die andere Gruppenform weiter und endet bei dem Übergang zur Schule.

4.1. Voranmeldung

Vereinbaren Sie einen Gesprächstermin mit der Leitung Frau Theisen oder der stellvertretenden Leitung Frau van Fürden.

Wir nehmen uns Zeit, um Sie und Ihr Kind kennenzulernen.
Im Gespräch berichten Sie von den Vorlieben und Besonderheiten Ihres Kindes.

Die anschließende Begehung führen wir in der Regel mit mehreren Familien durch. Dies hat den Hintergrund, dass wir die Kinder in den Gruppen nicht zu häufig mit Besuchern stören möchten. Wir hoffen in dieser Hinsicht auf Ihr Verständnis. Während der Begehung können Sie sich in Ruhe die Räumlichkeiten ansehen und offene Fragen stellen.

4.2. Kita Online Verfahren

"Kita Online ist ein Bedarfsmeldesystem für einen Betreuungsplatz in einer der Kamp-Lintforter Kindertageseinrichtungen/ Familienzentren."³

Vor der Anmeldung durch KITA Online in einer Kindertageseinrichtung sollten die Eltern diese kennenlernen. Im Anschluss ist eine Anmeldung eines Kita- Platzes bequem von zu Hause aus möglich. Sollten sie über keinen Internetzugang verfügen, kann die Anmeldung auch vor Ort mit der Leitung der Kindertageseinrichtung durchgeführt werden. Weitere Informationen erhalten Sie im Flyer der Stadt Kamp-Lintfort oder durch die Leitung der Einrichtung.

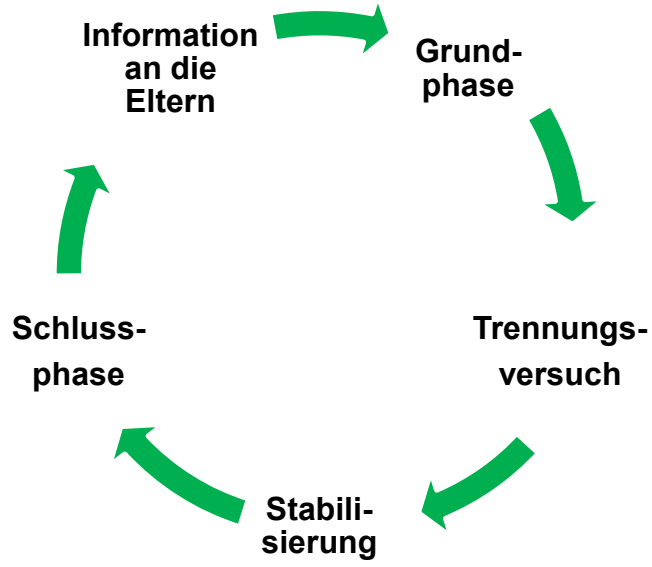
4.3. Die Eingewöhnung

Nach der Aufnahme findet ein Informationsnachmittag für alle neuen Eltern und Erziehungsberechtigten statt.

Sie lernen die Bezugserzieherinnen kennen und erfahren, in welche Gruppe Ihr Kind gehen wird. Individuelle Wünsche nehmen wir ernst und versuchen, diese zu berücksichtigen. Wir stellen an dem Nachmittag das Berliner Eingewöhnungsmodell vor.

Bild 9

³ Flyer Kamp- Lintforter Hochschulstadt, Amt für Schule, Jugend und Sport.



Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

(Infans)

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. (Mitnahme des „Übergangsobjektes“)

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

3. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5. - 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

4.4. Unsere Vorschulkinder

Ein Jahr vor der Einschulung findet in der Bunten Welt das Vorschulprogramm statt. Dies wird von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet.

Jeden Dienstag in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr treffen sich die Vorschulkinder in zwei Gruppen zu besonderen Angeboten. Die Bearbeitung von Zahlen, Farben, Formen, Berufen und vielen anderen Themen sind die Schwerpunkte des Programmes.

Den Kindern wird ein selbstständiges Arbeiten in einem dafür vorgegeben Raum ermöglicht. Ausflüge, Besuche der Polizei und Feuerwehr sind nur ein Teil dieser besonderen Zeit für unsere „Großen“.

Bild 10

Die Eltern der Vorschulkinder werden nach den Sommerferien in einem Elterninformationstag über das Programm informiert.

Wir orientieren uns zudem an dem Bildungsauftrag des Kibiz §14.

Zum Abschluss des Kindergartenjahres findet die Abschlussfahrt der Vorschulkinder statt. Am letzten Kindertag verlassen die Kinder nach einem bestimmten Ritual die Einrichtung.

4.5. Der Umzug unserer Dreijährigen

In der Gruppenform II werden Kinder ab dem vierten Lebensmonat bis zum dritten Lebensjahr betreut und gefördert.

Wenn die Kinder drei Jahre alt werden, steht der Umzug bevor, dies geschieht mit dem Ablauf des Kindergartenjahres zum Sommer. Die Mitarbeiter der Gruppe entscheiden gemeinsam mit der Einrichtungsleitung, in welche Gruppe die Kinder gehen werden. Hier wird auf Freundschaften, Kinderkonstellationen und Spielpartner geachtet, wenn diese schon bestehen. Es findet ein intensiver Austausch statt.

Zeitnah werden dann die Eltern zum Elterngespräch eingeladen und über den bevorstehenden Wechsel ihres Kindes informiert. Zeitgleich findet bereits die Eingewöhnung in der neuen Gruppe statt. Die Kinder lernen die Gruppe kennen, es findet eine erste Kontaktaufnahme zu den anderen Kindern statt. Die Kinder beginnen Vertrauen zu den neuen Erzieherinnen aufzubauen.

Regelmäßige Hospitationen mit den Bezugserzieherinnen finden dann ab Mai statt. Hier ziehen sich die Bezugserzieherinnen kontinuierlich zurück und die neuen Bezugspersonen intensivieren den Kontakt zum Kind.

Kurz vor den Sommerferien packen die Dreijährigen dann ihren Umzugskarton. Alle wichtigen Gegenstände des Kindes kommen in den Karton und das Kind zieht zum ersten Kindertag in die neue Gruppe um. Dies ist ein ganz besonderes Erlebnis für die Kinder.

Dieser Prozess wird den Eltern in einem Elternnachmittag "Mein Kind wechselt die Gruppe" erläutert. Die Eltern lernen die neuen Erzieherinnen kennen und können gezielte Fragen stellen.

5. Rituale und Strukturen

Immer wiederkehrende Angebote im Tages- Wochen- und Jahresplan geben Struktur und Sicherheit. Rituale ermöglichen den Kindern ein Zurechtfinden im Alltag und geben Stabilität. Die Kinder entscheiden dabei selber ob und wie lange sie dem Angebot folgen können. Neben dem fest strukturierten Tagesablauf darf jedoch die Freiheit der individuellen Bedürfnisse eines jeden einzelnen Kindes nicht den Vorrang verlieren.

Die Wiederholungen geben jedoch nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern und dem Team verlässliche Stabilität und Planungssicherheit, z.B. bei den festgelegten Sommerferien.

5.1. Ein Tag in der Bunten Welt

Der Tag in der Bunten Welt beinhaltet das Freispiel im Innen- und Außenbereich. Die gruppenübergreifende Projektarbeit ist ein Bestandteil im Tagesablauf. Die Interessen und Themen der Kinder werden im Tagesablauf berücksichtigt und einbezogen.

Die vielfältigen, pädagogischen Angebote finden in der Regel am Vormittag statt. In der Mittagszeit nehmen alle Kinder in ihren Gruppen an einer gemeinsamen Mahlzeit teil. Anschließend beginnt die Ruhezeit für die U3 Kinder. In den U3 Gruppen orientiert sich das Personal an den familiären Gewohnheiten der einzelnen Kinder, z.B. beim Schlafen, Wickeln, Essen usw.

Um einen Eindruck von unserem Alltag zu erhalten, haben wir einige Eckpfeiler aus dem Tagesablauf zusammengestellt.

35 Stunden: Geteilte Öffnung

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

7.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Bringphase: Jedes Kind wird von einer Erzieherin begrüßt. Nach einem kurzen Austausch über das Befinden des Kindes verabschieden sich die Eltern.
7.30 Uhr bis 10.30 Uhr	Gleitende Frühstückszeit: Je nach dem Bedürfnis des Kindes ist es möglich einmal, zweimal oder auch dreimal zu frühstücken. Ein gesunder Snack der Kita wie z.B. Obst, Gemüse oder Müsli stehen den Kindern zusätzlich zur Verfügung.
7.30 Uhr bis 12.30 Uhr	Freispiel: Während dieser Zeit findet die Projektarbeit, das freie Spiel innen und außen, die Morgenkreise/ Spielkreise, das Turnen, die Therapien durch die Praxen usw.. statt.
Um 12.30 Uhr	Abholphase: Kinder mit geteilten 35 Stunden werden nun von ihren Eltern abgeholt.
Um 14.00 bis 16.00 Uhr	Spielzeit: Kinder mit geteilten 35 Stunden können nochmal in der Einrichtung spielen.

35 Stunden: Blocköffnung

Montag bis Freitag von 7.30 bis 14.30 Uhr

Um 12.30	Mittagessen: Das Mittagessen nehmen alle Kinder in den Gruppen zu sich.
----------	--

	Die Speisen werden in kindgerechten Schüsseln auf dem Tisch serviert, so dass sich jedes Kind selbst Speisen nehmen kann.
Ab 13.00 Uhr	Mittagsschlaf/ Freispiel: Je nach dem Bedürfnis des Kindes steht nun der Mittagsschlaf an. Kinder die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, haben nun die Möglichkeit erneut ins Spiel zu finden.
Um 14.15 Uhr	Snack: Die Kinder können je nach Bedarf nun einen Snack zu sich nehmen. Dieser besteht aus Obst, Gemüse oder Gebäck.
Um 14.30 Uhr	Abholphase: Kinder mit 35 Stunden Blocköffnung werden nun von ihren Eltern abgeholt.

45 Stunden: Tagesstätte

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

14.30 bis 16.30 Uhr	Spielzeit/ Abholphase: Freie Spielzeit und Angebote für die Tagesstättenkinder. Kinder mit 45 Stunden werden nun von ihren Eltern abgeholt. Ein Tag in der "Bunten Welt" geht zu Ende.
---------------------	---

5.2. Wochenablauf

Die Woche in der Bunten Welt hält für die Kinder einiges bereit.

In der Woche finden immer wiederkehrende Ereignisse wie z.B. gruppenübergreifende Projekte, unterschiedliche Freispielangebote, Morgenkreise, feste Turnstunden, Therapien, das Vorschulprogramm, die bunte Stunde, Bewegungsbaustelle, heilpädagogische Angebote, forschendes Lernen, Waldtage, Singkreise, Spaziergänge und vieles mehr statt.

Hierbei werden die Stärken, Schwächen und Entwicklungsstände der Kinder stetig berücksichtigt. Allen Kindern mit und ohne Behinderung wird die Möglichkeit gegeben z.B. am Vorschulprogramm oder Ausflügen teilzunehmen.

5.3. Ein Jahr in der Bunten Welt

Beispiel:

Besuch des Polizeitheaters für Vorschulkinder und Eltern
Karnevalsfeier
Projekt „Wir Zeichnen mit Kohle für die Vorschulkinder“
Aschenputtel Theater für Vorschulkinder
Bauernhof Besuch der Vorschulkinder
Osterfrühstück
Ostereier färben
Die Feuerwehr ist zu Besuch
Entlassfeier für die Vorschulkinder
Abschlussfahrt der Vorschulkinder
Sommerferien
Elternratswahl
Besuch beim Zahnarzt
St. Martin kommt in die Bunte Welt
Nikolausfrühstück
Bühne 69- Theaterbesuch
Adventsfeier
Ferien

6. Gesunde Ernährung

Das Thema „Gesunde Ernährung“ ist in den Kindertageseinrichtung nicht neu. Mit einer gesunden Ernährung werden die Grundsteine für eine gute Entwicklung der Kinder gelegt. Dabei ist die Umsetzung von einer gesunden Ernährung einfacher als man denkt.

Kinder sind neugierig, wollen Neues ausprobieren und mit allen Sinnen entdecken. Unbekannte Lebensmittel sind für Kinder kein Hindernis. Dabei müssen sie jedoch die Möglichkeit erhalten, das Essen mit allen Sinnen zu erfahren. Zum Schmecken kommt dann das Riechen, Fühlen und genaues Ansehen hinzu. Insbesondere jüngere Kinder sind in ihrer Auswahl an Lebensmitteln noch nicht festgelegt.

6.1. Frühstück

Alleine frühstücken macht keinem Menschen große Freude, auch Kinder essen lieber in einer Gemeinschaft. Gespräche führen, das Frühstück mit anderen Kindern teilen und Neues beim Nachbarn probieren, all diese Erfahrungen machen Kinder in der Frühstückszeit in der Bunten Welt. Das Frühstück wird von den Eltern/ Sorgeberechtigten mitgegeben. Zum mitgebrachten Frühstück wird den Kindern täglich Obst oder Gemüse gereicht. Natürlich ist es den Eltern frei überlassen, vor

dem Kindergarten mit dem Kind zu frühstücken. Das Personal der Gruppe sollte von den Eltern darüber informiert werden, ob das Kind noch frühstücken muss oder dies bereits getan hat.

Innerhalb der Frühstückszeit entscheidet das Kind selber, wann und wie oft es frühstücken möchte. Das pädagogische Team der Gruppe erinnert lediglich an das Frühstück und begleitet das Kinder falls dies gewünscht ist. Die Kinder essen ihr mitgebrachtes Frühstück an einem schön gedeckten Tisch. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder keine Süßigkeiten zum Frühstück mitbringen, denn das Frühstück stärkt das Kind für den Tag.

Einmal im Monat findet das *"Gesunde Frühstück"* statt. Es werden dafür zuvor Listen ausgehängt, von der Eltern notierte Lebensmittel mitbringen können. Die Kinder müssen an diesem Tag kein Frühstück mitbringen. Alle Kinder können sich dann am reichhaltigen Buffet bedienen.

6.2. Mittagessen

Die Bunte Welt hat eine eigene Küche, in der die Mahlzeiten von der Köchin täglich frisch gekocht werden. Eine gesunde Ernährung ist hier am leichtesten umzusetzen. Die Köchin achtet auf eine gute Qualität, Frische und Haltbarkeit der Zutaten. Zudem gibt es bei dem Speiseplan eine gute Mischung aus vegetarischen Gerichten und Fleischgerichten.

Gegessen wird in den Gruppen. Die Speisen werden in kleinen Schüsseln serviert, so dass die Kinder gut sehen können was es zu essen gibt, zudem sind die Kinder in der Lage, sich selber das Essen zu nehmen. Den Tischdienst übernehmen täglich andere Kinder. Der Tischdienst deckt den Tisch, gibt Getränke in die großen Kannen und stellt die Schüsseln auf den jeweiligen Tisch. Das Abräumen des Tisches übernimmt jedes Kind eigenverantwortlich und beteiligt sich dadurch an den alltäglichen Aufgaben.

6.3. Snack/ Nachtisch

Der Snack ist gleichzeitig der Nachtisch und besteht aus Obst, Gemüse oder Gebäck. Nach dem Mittagessen sind viele Kinder so satt, deshalb essen wir den Nachtisch gegen 14.15 Uhr. Den Kindern wird freigestellt, ob Sie am gemeinsamen Snack teilnehmen möchten oder nicht. Je nach Wetterlage wird draußen auf der Decke gegessen oder am Tisch im Gruppenraum.

Bild 11

7. Unsere Bildungsangebote

In der Bunten Welt gibt es unterschiedliche Bildungsangebote, ausgerichtet auf die Interessen, Stärken und dem Entwicklungsstand der Kinder. Die Angebote dienen nicht nur der speziellen Förderung, der Wissensvermittlung und der Unterstützung ihres individuellen Lernprozesses, sondern bringen die Kinder aus allen Gruppen zusammen. Es entstehen gruppenübergreifende Freundschaften.

Heilpädagogische Freispielangebote wie Sandwannen oder das Spielen mit Bohnen, finden hier ebenso ihren Platz wie das Vorschulprogramm. Die Angebote werden je nach Stärken, Ausbildung und Interesse der Mitarbeiter ausgewählt und vorbereitet.

7.1. Bildungsauftrag

Der Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz- KIBIZ).

Aufgaben und Ziele:

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern, insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung, sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtung. Das pädagogische Personal der Kita hat den Bildungs- und Erziehungsauftrag, im regelmäßigen Dialog mit den Eltern, durchzuführen und deren erzieherischen Entscheidungen zu achten.⁴

7.2. Projekte

Die Mitarbeiter beteiligen sich aktiv an unterschiedlichen Projekten. Diese Projekte sind gruppenübergreifend, die Kinder lernen in der Gemeinschaft Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse. Eine Teilnahme der Kinder ist von Projekt zu Projekt freiwillig.

Die meistens themenbezogenen Projekte finden über einen gewissen Zeitraum statt und enden mit dem Abschluss des Projektes. Ein offenes und zeitlich begrenztes Projekt war z.B. die Zusammenarbeit mit einer Künstlerin. Die Kinder konnten zwischen unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten wählen und je nach Interesse am Projekt teilnehmen oder nicht. Dies fördert unter anderem die Selbstbestimmungs- und Selbstorganisationsfähigkeiten der Kinder.

Bild 12 und Bild 13

⁴ Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII - vom 30.10.2007

7.3. Sprachförderung in der Bunten Welt

Die Sprachentwicklungsförderung gestaltet sich je nach Altersstufe, Entwicklungsstand und den Stärken der Kinder sehr unterschiedlich.

Es finden Gespräche während des Mittagessens statt, freies Erzählen, das abwechselnde Sprechen im Dialog aber auch das Aussprechen lassen und dem anderem nicht ins Wort fallen. Kinder erhalten Rederechte und haben die Zeit, sich in ihrem eigenem Tempo verbal zu äußern.

Auch die nonverbale Kommunikation findet in unserer inklusiven Einrichtung sehr viel Raum. Gefühle verstehen, Körpersprache deuten, Freude oder Wohlbefinden richtig einschätzen zu können ist eine Form der Interaktion zwischen Kindern und Mitarbeiterinnen. Zuhörer sein, die Kinder alleine diskutieren lassen, abzuwarten, den Kindern zuzutrauen, dass sie ihre Probleme selber lösen, sich nicht als Erwachsener einzumischen ist uns ebenso wichtig wie täglich ein gutes, sprachliches Vorbild zu sein.

Während der Morgenkreise finden Gesprächsrunden statt, in denen die Kinder Wunschthemen äußern oder z.B. vom Wochenende berichten.

Die musikalischen Angebote fördern zudem spielerisch Sprache und Bewegung. Jede Woche trifft sich die Kita zum Singen in der Turnhalle. Wünsche der Kinder sind hier stets willkommen. Die Gruppenräume oder Nebenräume bieten den Kindern viel Platz und Möglichkeiten für Rollenspiele, dies geschieht auch gruppenübergreifend.

7.4. Sprachförderung BASIK

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Kamp- Lintfort haben sich einheitlich für das Sprachförderungskonzept BASIK entschieden. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren, das die Beobachtung im pädagogischen Alltag und deren kontinuierliche Dokumentation zum Ziel hat. Daraus können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung zur speziellen Förderung abgeleitet werden. Die Sprache der Kinder steht umfassend im Mittelpunkt und wird nicht reduziert auf Sprachförderstunden im Wochenverlauf. Die Auswertung und die Ergebnisse der Beobachtungen und der Testungen dienen der gezielten sprachlichen Förderung im Alltag.

7.5. Die Bunte Stunde

Einmal in der Woche findet die gruppenübergreifende „Bunte Stunde“ für die Vorschulkinder statt. Die Pädagogin erstellt gemeinsam mit den Kindern ein Jahresthema, welches sie dann mit ihnen umfassend erarbeitet und begleitet.

Mit Liedern, feinmotorischen Aufgaben, Reimen, Geschichten oder Fingerspielen wird die Sprachentwicklung gefördert. Die Kinder lernen in einer altershomogenen Gruppe den verbalen Austausch untereinander. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich für den Zeitraum von ca. 45 Minuten. Je nach Entwicklung und Motivation des Kindes findet eine individuelle Förderung statt.

7.6. Kleine Forscher

Entdeckerfreude und Spaß stehen beim Forschen und Experimentieren im Vordergrund. Komplexe Interaktionsprozesse und Regeln des sozialen Miteinanders spielen eine wichtige Rolle. Es soll den Kindern Spaß machen, Dinge auszuprobieren. Neugier und Wissensdurst werden durch viele unterschiedliche Angebote aus den Bereichen Physik, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik gestillt.

Die Kinder lernen, dass es kein Falsch und Richtig beim Forschen und Entdecken gibt.

Zu unseren regelmäßigen Eltern-Kind Forschertagen laden wir am Nachmittag alle interessierten Kinder mit Ihren Eltern ein.

7.7. Bewegung in der Turnhalle/ Spiel im Flurbereich

Regelmäßig wird den Kindern die Möglichkeit geboten, die Turnhalle oder den Flugbereich zu nutzen. Jeweils zwei bis drei Kinder pro Gruppe dürfen nach klarer Absprache mit der Erzieherin alleine in diesen Bereichen spielen. Dabei haben die Mitarbeiterinnen die Kinderanzahl, die Zusammenstellung der Kinder und das Alter der spielenden Kinder im Blick. Die Selbständigkeit und Motorik wird gefördert.

7.8. Wald Tage

In regelmäßigen Abständen finden für die Kinder der Einrichtung Wald-Tage statt. Den abwechslungsreichen Aufenthalt in der Natur genießen die Kinder sehr. Es herrscht Ruhe und Stille, die Kinder haben die Möglichkeit vielfältige Naturerfahrungen zu sammeln.

Die Kinder erleben Abenteuer, bauen Buden mit Naturmaterialien. Gleichzeitig lernen die Kinder den Lebensraum vieler verschiedener Tiere und Pflanzen kennen. Sie lernen diesen wertzuschätzen.

Durch die Vielfalt der unterschiedlichen Materialien im Wald wird die Fantasie und Gestaltungsfreude der Kinder angeregt. Durch die Beschaffenheit der Materialien wie z.B. Moos werden Wahrnehmung und Motorik geschult.

Bild 14

8. Bildungsdokumentation

Als Kindertageseinrichtung sind wir nach KIBIZ verpflichtet, die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren. Die Bildungsdokumentation begleitet die Kinder in ihrer gesamten Kindertageszeit.

Diese besteht aus zwei Teilen, dem formellen Teil mit den Daten des Kindes, einer Inhaltsangabe, allgemeinen Informationen, Kontextbeschreibungen, Gesprächsnotizen und einem praktischen Teil, in dem die Werke und Fotos des Kindes zu finden.

Die Dokumentation ist das Eigentum der Kinder und Eltern, eine Weitergabe an Dritte, wie z.B. Schule, Therapeuten etc. ist freiwillig. Grundlage der Dokumentation ist ein Beobachtungszeitraum. In Form einer Lerngeschichte dokumentiert das Personal eine Lernsituation und geht dann in den Dialog mit dem Kind. Es entstehen Planungsideen und Vereinbarungen. Die daraus entstandenen Ergebnisse (Entwicklungsstand, Stärken, Schwächen, Potentiale und Interessen des Kindes) sind die Grundlage für ein Elterngespräch. Das Ergebnisprotokoll aus dem Elterngespräch ist dann ein Bestandteil der Bildungsdokumentation.

Einmal im Jahr finden die sogenannten Bildungsdokumentationstage statt. Die Gruppen vervollständigen an diesen Tagen die Mappen der Kinder. Die Gruppe ist an diesem Tag geschlossen. Für berufstätige Eltern gibt es Notfallgruppen.

9. Was macht die Bunte Welt so besonders?

"Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen."⁵

Inklusion sagt aus, dass alle ganz automatisch dazugehören. Das gemeinsame Zusammenleben, die Betreuung und die Förderung von Kindern mit und ohne besondere Lernbedürfnisse ist Grundvoraussetzung für eine gut funktionierende Umsetzung von Inklusion, z.B. einander wertzuschätzen, sich zu achten und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Menschen mit einer Behinderung müssen sich nicht mehr ihrer Umwelt anpassen und versuchen sich zu integrieren, sondern die Umwelt muss sich den Menschen mit einer Behinderung anpassen, sie muss so ausgerichtet sein, dass ein gleichberechtigtes Leben möglich ist.

9.1. Wir leben Inklusion

In der Bunten Welt leben, lachen, spielen, streiten und vertragen sich Kinder mit und ohne Behinderung. Auch Kinder unter drei Jahren mit einer Behinderung finden hier ihren Förderort.

Bild 15

Die räumlichen Gegebenheiten sind auf die Förderung für junge Kinder mit einem Handicap ausgerichtet. Es gibt Lagerungsmöglichkeiten, Spiellandschaften, Ruhezone, Podeste mit Teppichbezug, Kletterbogen, verschiedene Höhen und besondere Sitzmöglichkeiten. Die Räumlichkeiten bieten den Kindern die Möglichkeit sich zurück zu ziehen, zum Ruhen oder zum Schlafen.

⁵ Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII - vom 30.10.2007

Das Verständnis für den Anderen und die Normalität anders sein zu dürfen wächst im Team zunehmend. Regelmäßige Hospitationen fördern das Verständnis untereinander und geben regelmäßig Einblicke in die inklusive Arbeit.

Alle Vorschulkinder mit und ohne Behinderung nehmen am gruppenübergreifenden Vorschulprogramm, an den Ausflügen oder der Bunten Stunde teil. Auf dem Außengelände oder im Flurbereich spielen alle Kinder ganz selbstverständlich miteinander. In den Therapieeinheiten durch die Kooperationspartner werden häufig Kleingruppen gebildet. Auch Kinder ohne eine Behinderung nehmen dann als Motivationskind an einer Therapiestunde teil.

Eine Platzreduzierung in dieser Gruppe wird durch den Träger gegeben. Ein sehr sensibler und wertschätzender Umgang mit den Eltern ist die Grundvoraussetzung in der Elternarbeit. Die Eltern werden von uns bei der Bearbeitung von Anträgen oder Verfahren begleitet. Die Teilhabe aller Kinder am gesellschaftlichen Leben wird ermöglicht.

Es befindet sich qualifiziertes, regelmäßig geschultes Fachpersonal in der inklusiven Gruppe. Zudem sind die räumlichen Gegebenheiten und die Möglichkeiten für therapeutische Maßnahmen gegeben.

Inklusion soll sich jedoch nicht nur auf die Kinder mit besonderem Förderbedarf beschränken, sondern auch auf Kinder beziehen, die durch andere Faktoren wie ihre kulturelle oder soziale Herkunft von Benachteiligungen bedroht sind.

9.2. Unsere Kooperationspartner/ Therapien

Die Bunte Welt arbeitet mit drei verschiedenen Praxen in Kamp- Lintfort zusammen.

Es besteht durch unsere Kooperationspartner die Möglichkeit Ergotherapie, Sprachtherapie und Physiotherapie auf Rezept zu erhalten.

Dafür stehen den Therapeuten der Therapieraum der Kita und der Mehrzweckraum zur Verfügung. Regelmäßig findet sich das interdisziplinäre Team zum Gespräch zusammen, um sich über die individuellen Förderpläne der Kinder auszutauschen.

Auch zu den Elternsprechtagen in der Einrichtung werden je nach Bedarf die Therapeuten eingeladen.